

PRINZ spricht mit Deutschlands bester Popband

Interview: Philipp Oehmke
Fotos: Olaf Heine



„Ärzte sind Schweine...“

... traue ihnen nicht, mein Kind. Sagen das andre, meinen das eine, weil Ärzte nun mal so sind

PRINZ: Die Ärzte gibt es seit 15 Jahren, und es scheint, als würden sie immer größer. Fühlt ihr euch unter Druck, ständig außergewöhnliche Ideen haben zu müssen?

Farin: Im Gegenteil: Vor unserer zwischenzeitlichen Trennung waren wir viel angestrengter. Wir hatten uns in eine Sackgasse manövriert, weil wir dachten, wir hätten viel weniger Freiheiten, als wir tatsächlich hatten.

Dabei habt ihr euch mehr erlaubt als andere Popbands, zum Beispiel habt ihr über Inzest gesungen im später verbotenen Song „Geschwisterliebe“.

Farin: Das stimmt schon, aber es gibt immer noch Lieder, die wir nicht rausgebracht haben, weil wir Angst hatten, mit unserem Erfolg könnte es dann wieder vorbei sein.

Bela: Ach, darum sind die ganzen Songs von mir nicht auf die Platten gekommen!

Farin: Wir waren damals nicht so gelassen wie heute, wir waren ja noch in der blöden Situation, Geld verdienen zu müssen. Das müssen wir seit der Platte „Die Bestie in Menschengestalt“ nicht mehr.

Bela: Ich muß sowieso schon nicht mehr arbeiten, seit Rod mich nach seinem Ausstieg bei den Rainbirds in sein Testament aufgenommen hat.

Farin: Aber ich hatte damals echt Angst: Was ist, wenn wir was Falsches machen? Diese Frage stellt sich heute nicht mehr, darum ist das Musikmachen nicht mehr so anstrengend.

Und ihr könnt euch erlauben, mit Stücken wie „Schrei nach Liebe“ und dem Album „Le Friseur“ eure Anhänger zu verwirren.

Farin: Das ist kein Vorsatz. Aber wenn ich das Waldsterben anprangern wollte, würde ich niemals sagen (singt): „O Gott, der Wald stirbt, die armen Bäume, sie verdorren alle.“

Bela: Sondern wir würden sagen: Waldsterben ist uns scheißegal!

Farin: Richtig, oder sogar: Waldsterben finden wir super. Aber wir meinen nicht immer das Gegenteil. Wenn Rod, wie so häufig, ein Liebeslied macht, heißt das nicht, daß er die Frau scheiße findet.

Rod: Oh, das muß ich gleich mal probieren.

Bela: Wir sind geschädigt von der Szene, aus der wir kommen. Farin und ich haben vor den Ärzten in einer Punkband gespielt, die Soilent Grün hieß und sich deshalb aufgelöst hat, weil eine Fraktion innerhalb der Band Stücke spielen wollte wie: „Ratten haben kurze Beine, so wie alle Bullenschweine.“ Und die andere Fraktion, die aus Farin und mir bestand, wollte lieber Songs machen wie: „Kleine Kinder schmecken gut“. Es ist stinkangeweiht, alles genauso zu sagen, wie es ist: Nazis sind scheiße, und Waldsterben liegt mir schwer im Magen.

Heute würde ein ganz geradliniger Song der Ärzte gar nicht mehr funktionieren: Einen Text wie „Männer sind Schweine“ nimmt ja auch niemand ernst.

Bela: „Männer sind Schweine“ ist ernst! Das ist doch eine wahre Aussage. Die Reime sind zwar lustig und hier und da auch übertrieben, die hübsche Melodie und die Streicher ließen vielleicht einen freundlicheren Text vermuten. Doch letztlich ist der Text wahr und unironisch.

Und was für ein Musikstil soll das sein?

Farin: Motown. Ich habe diesen Song geschrieben, ihn Bela und Rod vorgespielt, und die waren sofort begeistert. Ich hatte dabei allerdings auch einen Baseball-Schläger in der Hand, das hat mit Sicherheit geholfen.

Du meinst, der Song klingt wie die Soulmusik der berühmten Detrouiter Plattenfirma Motown in den Sechzigern?

Farin: Ja, so ist er zumindest gemeint. Was daraus wird, ist natürlich eine andere Frage. Bela sagt immer: In Deutschland gibt es kein Motown, hier heißt so etwas Schlager.

Bela: Die „Bravo“ hat uns auch gleich mit Guildo Horn verglichen. Doch Horns Songs swingen nicht, unser Song aber schon. Was Horn macht, ist Schlager mit ein paar verzerrten Gitarren und ein bißchen Rock.

Farin: Wir haben jede der letzten Platten mit einer harten Single angekündigt, im Punkrockstil, mit den üblichen Zutaten: verzerrte Gitarren, große Chöre und brethhart – wofür wir halt stehen. Hätten wir das diesmal wieder gemacht, wären wir sehr berechenbar gewesen, insofern wollten wir vielleicht schon, wie du sagst, unsere Fans ein bißchen verwirren.

Und jetzt verstehst's wieder keiner.

Farin: Die Reaktionen auf „Männer sind Schweine“ waren: Alle haben sich totgelacht und gesagt: „Haha, ist das lustig!“ Muß ja lustig sein, ist ja von den Ärzten.

LEBENS LINIE ÄRZTE

1982

Farin Urlaub (Jan Vetter-Marciniak) und Bela B. (Dirk Felsenheimer) lösen ihre Punkband Soilent Grün auf und gründen mit Bassist Sahnne (Hans Runge) von den Suarbiern Die Ärzte.

1984

Die Ärzte gewinnen den Rockwettbewerb Berlin Rock News und nehmen mit der Prämie ihre erste EP „Uns geht's prima“ auf. Ende des Jahres erscheint die Debüt-LP „Debil“.

1986

Farin und Bela werfen Sahnne aus der Band, nehmen ihre dritte LP „Die Ärzte“ auf und engagieren The Incredible Hagen Liebling als Aushilfsbassist.

1987

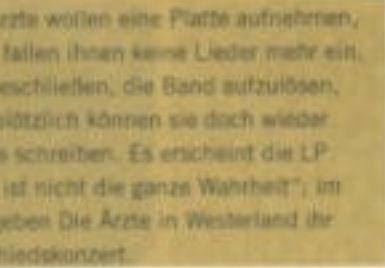
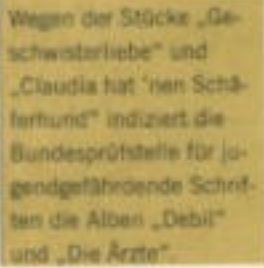
Wegen der Stücke „Geschwisterliebe“ und „Claudia hat 'nen Schäferhund“ indiziert die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften die Alben „Debil“ und „Die Ärzte“.

1988

Die Ärzte wollen eine Platte aufnehmen, doch fallen ihnen keine Lieder mehr ein. Sie beschließen, die Band aufzulösen, und plötzlich können sie doch wieder Songs schreiben. Es erscheint die LP „Das ist nicht die ganze Wahrheit“, im Juli geben Die Ärzte in Westerland ihr Abschiedskonzert.

1989

Mit dem Livealbum zur Abschiedstour gelangen die aufgelösten Ärzte zum ersten Mal auf Platz 1 in den Charts.





Die Ärzte geben sich gelassen heute, denn sie sind nicht mehr in der blöden Situation, Geld verdienen zu müssen

Genau das ist euer Problem.

Bela: Nein, aber mir fällt auf, bei den Interviews – mehr oder weniger intelligenten, ...

Verstehe, danke.

Bela: ... daß die Menschen sich halt immer riesig freuen, wenn sie etwas entdecken können: Einer meinte zu dem Lied „Meine Freunde sind homosexuell“ von der neuen Platte: „Toll, wie ihr das umkehrt und dann eigentlich anprangert, daß es Leute gibt, die das, was ihr singt, tatsächlich meinen.“ Also, da denke ich nur noch: Häh, was bitte prangern wir denn an in dem Song?

Farin: Unsere Botschaft wäre niemals: So oder so wird es gemacht, denn dann wären wir Politiker geworden.

Bela: Unsere Botschaft ist: Kauft unsere T-Shirts und unsere Platten!

Farin: Übrigens, im Set sind sie billiger.

Bela: Eigentlich haben wir dieselbe Botschaft wie Mary Poppins: Nichts auf dieser Welt ist so, wie es scheint.

Und damit bekommt ihr in eure Konzerte sowohl 16jährige Blümchen-Fans als auch alte Punkrocker Ende Zwanzig.

Farin: Ja, denn Die Ärzte funktionieren auf unterschiedlichen Ebenen. Viele unserer Lieder sind beim ersten Anhören lustig, weil ganz stumpf eine Pointe im Text steckt. Dafür mußt du die Musik nicht mögen, du mußt nur gebrochen deutsch verstehen, um festzustellen: Ah, isse lustig.

Bela: Dadurch, daß die Band schon so lange existiert, gibt es immer mehr Beweggründe zu einem Ärzte-Konzert zu gehen. Die an der Bar stehen, gehen aus nostalgischen Gründen hin ...

Farin: ... oder weil sie die Barfrau geil finden ...

Bela: ... und fast jeder verbindet mit irgendeiner schönen Zeit, die er in seinem Leben hatte, irgendwie auch Ärzte-Musik.

Aber ihr seid Mitte Dreißig und kommt aus der West-Berliner Punkszene. Was verbindet euch mit den 16jährigen von heute?

Farin: Daß wir niemals gesagt haben: Wir sind jetzt keine Teenieband mehr, denn wir machen jetzt ernsthafte Musik – wie es zum Beispiel Duran Duran gemacht haben. Wo sind sie jetzt? Wir haben uns nie von unserem Publikum distanziert.

Aber ist man dann nicht irgendwann so lächerlich wie die Rolling Stones?

Farin: Vorsicht!

Rod: Dann sind wir lieber die Siegfried & Roy des Punks. Ich will der weiße Tiger sein.

Farin: In dem Augenblick, wo es peinlich wird, hoffe ich, haben wir genügend Freunde, die uns dann sagen: Ist das jetzt euer Ernst?

Und dann?

Farin: Mal sehen. Aber wer darüber redet, in Würde altern zu wollen, hat die Würde schon verloren.

Frauen sind eigentlich auch Schweine, oder?

Farin: Da habe ich den perfekten Vergleich: Das ist wie bei dieser Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“. Die wurde von vielen angegriffen mit den Argument, die Wehrmacht hätte ja auch Gutes getan. Scheißegal in diesem Zusammenhang, denn darum geht es nicht. Genauso ist es mit unserem Song: Es geht nicht darum, alle Geschlechter komplett aufzuschlüsseln.

Bela: Jetzt mal ehrlich: Wer war denn in der Wehrmacht? Männer! Frauen können doch gar keine Schweine sein, denn Frauen sind doch einfach, äh, spitze.

Farin: Du meinst, Frauen tragen Spitze.

Wenn Männer Schweine sind: Welche lebenden Männer sind die allergrößten Schweine?

Bela: Rod, der Atheist, wird jetzt bestimmt den Papst nennen.

Rod: Nee, der ist doof, aber kein Schwein.

Bela: Günther Strack ist Schwein Nummer 1!

Farin: Jimi Hendrix war auch echt 'ne Sau.

Bela: Ralf Bauer ist bestimmt ein Riesenschwein, der hat Esther Schweins, der Name sagt es schon, vom freien Markt gezogen.

Farin: Dieter Bohlen ist ein Schwein, wenn man sich die Werbekampagne für Modern Talking ansieht, die schon anfang, bevor Modern Talking wieder zusammenkamen.

Vielen Dank ...

Rod: Nee! Weitermachen! Celin Dion ist auch ein verdammtes Schwein.

Bela: Ach, die ist ein Mann? Das habe ich schon immer geahnt.

Farin: Ich hab' noch einen: Kenneth Starr, der Ermittler, der Clinton die Weibergeschichten andichtet.

Bela: Genau, und General McArthur

Rod: Wer ist das?

Bela: Ist doch egal.

Farin: Hannibal war voll das Schwein! Die armen Elefanten!

Rod: Äh, General Schwarzkopf.

Farin: Der Typ, der Cynthia Lennon geheiratet hat.

Bela: John?

Farin: Genau.

Rod: Und Eisenhower war auch ein Schwein.

Danke, jetzt reicht's.

1990-92



Farin Urlaub spielt wilden Rock mit King Kong (r.), Bela B. spielt wilden Rock mit Depp Jones, doch niemand interessiert sich für diese Bands.

1993



Farin überredet Bela, Die Ärzte auferstehen zu lassen. Rodrigo Gonzales (früher Gitarrist bei den Rainbirds und Depp Jones) ist der neue Bassist.

1997

Weil die Firma Metro-nome geschlossen wird, bei der Die Ärzte zwei erfolgreiche Alben veröffentlichten, gründet die Band das eigene Label Hot Action Records.

1998



Die Single „Männer sind Schweine“ kündigt das neue Album „13!“ an, das am 25. Mai erscheint.